

Almut Oswald
Karl Heinz Eßer

Arbeitsgruppe 3: „Risiken von Spiritualität – Missbrauch von Notlagen“

1. Organisatorisches:

Für den erkrankten Moderator Herr Reinhold Eisenhut ist Frau Almut Maria Oswald eingesprungen.

2. Rahmenbedingungen:

Damit die Teilnehmer frei reden konnten, wurde Stillschweigen über persönliche Dinge, die in der AG erfahren würden, vereinbart und auf einer Liste mit Unterschrift bestätigt. Die Folge war deutlich spürbar, es wurden einige sehr intime Dinge berichtet, weil sich die Teilnehmer sicher fühlten. Ebenso wurden entsprechende Fragen gestellt, die unter ‚normalen‘ Bedingungen nicht geäußert würden.

3. Spiritualität, Meditation, ‚Meister‘:

Für den esoterischen als auch für den exoterischen Bereich gilt, dass es eine unüberschaubare, facettenreiche Skala von Angeboten gibt. Man findet sie in Printmedien, im Internet, an den Veranstaltungsorten und über die Mundpropaganda. Es handelt sich in der Regel um einen Markt der Möglichkeiten, auf dem auch die Kirchen ihren Anteil sichern.

Es wurden negative und positive Erfahrungen mit kirchlichen und nicht kirchlichen Gruppierungen berichtet. Beeindruckend war z.B. ein Bericht über einen (erfolglosen) Exorzismus zum Heilen einer akuten psychischen Erkrankung.

Für Meditationen wurde herausgestellt:

- sie müssen nicht unbedingt weh tun (ZEN-Sitzen)
- sind in Akutphasen einer Erkrankung kontraindiziert
- sollten nicht im Alleingang geübt werden (andere Menschen suchen, evtl. Anleitung in Anspruch nehmen)

Als Kriterien für einen akzeptablen Meister/Lehrer/Leiter/eine Gruppierung sollten gelten

- er/sie sollen den Suchenden in die Freiheit entlassen und hierzu Hilfestellung anbieten („von sich weg lieben“)
- es sollen keine hohen Kosten entstehen
- man soll sich problemlos verabschieden können
- keine Indoktrination, keine Isolation, keine in-out-Situation, kein Gruppenzwang
- Respekt vor der Autonomie der Suchenden

- Meinungsvielfalt wird zugelassen /offenes, nicht totalitäres System wird gelehrt
- Förderung von differenziertem Denken, kein „Schwarz-Weiß-Denken“
- offener Umgang mit/ gute Zugänglichkeit von Informationen über die „Glaubenslehre“ der Gemeinschaft
- kein Zwang zum Personenkult, dieser darf allenfalls auf freiwilliger Basis beruhen
- Angebot der freiwilligen Gemeinschaft

4. Notlagen, Risiken:

Es gibt gerade im Bereich psychischer Erkrankungen Notlagen wie z. B. Einsamkeit, Verarmung und Lebensangst, in denen der Erkrankte nach jedem Strohalm greift. Dies nutzen Sekten aller Religionen mit verführerischen Heilsversprechen gezielt aus, um Macht und Einfluss zu gewinnen. Diese Heilsversprechungen, die dann nicht gehalten werden, führen zu großen Enttäuschungen. So stellt sich z. B. bei genauem Hinsehen bei dem Versprechen der „Heilsgewissheit“ heraus, dass dem eine furchteinflößende Drohbotschaft gegenüber steht, der sich insbesondere weniger gefestigte Persönlichkeiten kaum entziehen können.

Bei allen spirituellen Übungen können Entgleisungen vorkommen, die beispielsweise zu akuten Psychosen führen.

5. Bericht aus der Arbeitsgruppe:

Die Ergebnisse hat Frau Ruth Sutor zusammengefasst und am Ende der Regio vorgetragen.